

## **Bibliotheksreise der BIB-Landesgruppe Berlin nach Amsterdam und Den Haag 23. – 26.09.2010**

### **Vorbemerkung**

Die Landesgruppe Berlin des Berufsverbands Information Bibliothek (BIB) veranstaltet etwa im Abstand von 2 Jahren sogenannte Bibliotheksreisen. Letzte Ziele waren Paris 2004 und Wien 2008. Die turnusmäßig anstehende Reise 2006 ist durch den Vorstandswechsel ausgefallen.

Den Bibliotheksreisen sind sowohl zeitlich als auch finanziell enge Grenzen gesetzt. Da die Reiseteilnehmer in der Regel nicht bereit sind, mehrere Urlaubstage dafür zu opfern, finden sie vorzugsweise an einem verlängerten Wochenende von Donnerstag bis Sonntag statt, und wenn möglich unter Hinzunahme eines Feiertags (z.B. 3. Oktober 2008). Die Reisekosten sollen möglichst 400 Euro für Hin- und Rückreise und Übernachtung nicht übersteigen.

Bei der Programmgestaltung bzw. der Auswahl der zu besichtigenden Einrichtungen ist zu berücksichtigen, dass die Reiseteilnehmer Bibliothekarinnen und Bibliothekare sowohl aus Öffentlichen als auch aus Wissenschaftlichen Bibliotheken sind. Da bevorzugt europäische Hauptstädte und Metropolen bereist werden, ist hierbei außerdem zu bedenken, dass das Programm auch genügend Freiraum für die Reiseteilnehmer lassen muss, um persönliche und individuelle Bedürfnisse und Interessen zu befriedigen. Das kulturelle Angebot in den bereisten Städten ist meist breit gefächert. Außerdem legen die Reiseteilnehmer Wert darauf, dass genügend Zeit für den Fachaustausch untereinander bleibt, da man sich zum Teil nur alle paar Jahre zu so einer Bibliotheksreise sieht.

### **Probleme bei der Programmgestaltung in Amsterdam und Den Haag**

Der eingangs beschriebene zeitliche und finanzielle Rahmen warf diesmal besondere Probleme auf. Einerseits macht es die sich verschärfende Frühbuche Problematik immer schwieriger, Reise und Unterkunft für eine Gruppe zu einem vertretbaren Preis zu buchen, andererseits fand in Amsterdam ausgerechnet am Wochenende vom 24. bis 26.09.2010 eine Möbelmesse statt, die für die Hotels Anlass war, die Übernachtungspreise nach oben zu treiben.

Ein anderes Problem ergab sich bei der Programmgestaltung. Samstags sind in Amsterdam zwar noch diverse Bibliotheken geöffnet, allerdings konnte keine gefunden werden, in der die Gruppe an diesem Tag noch eine Führung hätte erhalten können. Dadurch bestand das offizielle Besichtigungsprogramm am Ende nur aus drei Bibliotheken, erweitert um einen Besuch im Goethe-Institut und den Bijzonderen Collecties der Universität Amsterdam.

Die Erfahrungen bei der Organisation der Reise nach Amsterdam werden sicher Auswirkungen auf die Vorbereitungen der nächsten Auslandsreise des BIB Berlin haben. Das bisherige Format der Bibliotheksreisen bedarf einer Anpassung.

## Bibliotheksreise 2010 nach Amsterdam und Den Haag

Termin: 23. - 26.09.2010

### Programmübersicht:

#### 1. Tag: 23.09. Anreise

- 6:37 Uhr Abfahrt Berlin Hbf., Gleis 13
- 13:02 Uhr Ankunft Amsterdam Centraal
- Einchecken im [Hotel Ibis Amsterdam City Stopera](#)
- 16:00 – 18:00 Uhr Besichtigung der [Openbaren Bibliotheek](#): Präsentation des Direktors - Hausführung
- 18:30 - 19:20 Uhr Besuch des [Goethe-Instituts Amsterdam](#)
- 19:30 Uhr gemeinsames Abendessen im Restaurant [Haesje Claes](#)

#### 2. Tag: 24.09. Tagesexkursion nach Den Haag

- 9:41 Uhr Abfahrt Amsterdam Centraal, Gleis 13a
- 10:32 Uhr Ankunft Den Haag Centraal
- 10:40 – 12:10 Uhr Besichtigung der [Königlichen Bibliothek](#) (Nationalbibliothek): Allgemeine Führung - Sammlungen und Bestände - Dienstleistungen
- 15:00 – 17:00 Uhr Besichtigung der Bibliothek des [Vredespaleis](#): Dienstleistungen - Geschichte - Bestände

#### 3. Tag: 25.09. Optionales Programm

- 14:00 Uhr Besichtigung der Ausstellung: [Irma Boom: Biography in Books](#), Bijzondere Collecties oder andere Museumsbesuche
- Grachtenrundfahrt
- Zeit zur freien Verfügung

#### 4. Tag: 26.09. Rückreise

- 14:35 Uhr Abfahrt Amsterdam Centraal, Gleis 13b
- 21:20 Uhr Ankunft Berlin Hbf.

### Kosten:

- Reise: Gruppenticket Deutsche Bahn: pro Person €84,--
- Hotel: EZ: €99,--/129,--/129,--    DZ: €114,--/144,--/144,--

### Lektüre:

- BuB 2008/04, S. 302-304: Wolfram Henning, *"Fünf Häuser, fünf Botschaften"*
- BuB 2009/20, S. 752-753: Anja Bley: *"Ohne Theke! : Besuch der Openbare Bibliotheek Amsterdam"*

## Ablauf der Reise

### 1. Tag: 23.09.

Nach der Ankunft am frühen Nachmittag stand um 16:00 Uhr der Besuch der **Openbaren Bibliotheek Amsterdam** (bzw. der Zentralbibliothek der Öffentlichen Bibliotheken in Amsterdam) zuerst auf dem Besichtigungsprogramm. Die Gruppe wurde vom leitenden Direktor der Bibliothek, Hans van Velzen, begrüßt, der eine PowerPoint-Präsentation zur Geschichte und den Dienstleistungen seiner Einrichtung gab. Beeindruckende Zahlen und Fakten kann die OBA seit ihrer Eröffnung 2007 vorweisen:

- Innerhalb der ersten 7 Monaten konnten 1 Mio. Besucher verzeichnet werden.
- Im Schnitt kommen täglich 5000 Besucher ins Haus, an Spitzentagen bis zu 7000. Jährlich sind es 3,5 Mio.
- Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer beträgt 1,5 Stunden gegenüber 0,5 Stunden am alten Standort an der Prinsengracht.
- Die Bibliothek ist täglich von 10:00 bis 22:00 Uhr geöffnet. Bisher war nur am 1. Weihnachtstag geschlossen.
- Das vom niederländischen Stararchitekten Jo Coenen entworfene Gebäude bietet Platz für ca. 1,7 Mio. Bände und ist damit Europas größte öffentliche Bibliothek.
- Die OBA beherbergt ein eigenes Restaurant und ein Theater und bietet ihren Besuchern eine „Rundumversorgung“: sie ist Bibliothek, Bildungseinrichtung, Freizeitangebot und Veranstaltungsort in einem.

An die Präsentation schloss sich dann ein Rundgang durchs Haus an. Kathrin Schultz und Jet de Mink führten die Gruppe von oben nach unten durch die einzelnen Abteilungen. Von der Dachterrasse aus bot sich zunächst eine gute Aussicht auf die Stadt. Die OBA liegt unweit des Hauptbahnhofs am Oosterdok. Das Gebäude überzeugte und gefiel durch sein offenes, kaufhausähnliches Ambiente. An vielen Stellen wird Einsicht in mehrere Etagen, Bestände, Arbeitsbereiche oder Aufenthaltsräume ermöglicht.

Während des Rundgangs haben die Kolleginnen aus der OBA auch erläutert, welche Probleme es bereitet, das große Gebäude mit vergleichsweise wenig Personal über eine so lange Öffnungszeit zu bespielen. Pro Etage gibt es in der Regel nur eine Theke, die mit einer Mitarbeiterin bzw. einem Mitarbeiter besetzt ist. In der OBA unterscheidet man zwischen dem sogenannten Frontoffice, also den Servicebereichen, und dem Backoffice, wo das Bibliothekspersonal die interne Arbeit verrichtet. In der Zentralbibliothek sind 120 Mitarbeiter beschäftigt. In den Servicebereichen werden aber auch Mitarbeiter aus den insgesamt 27 Zweigbibliotheken in Amsterdam eingesetzt.

Über die OBA und ihre neuartigen Konzepte war seit ihrer Eröffnung 2007 viel in den Fachzeitschriften zu lesen, so dass wir während der Führung nur punktuell darüber gesprochen haben. Fazit war für uns, dass eine Bibliothek in dieser Form und Größenordnung nur in einer Hauptstadt funktionieren kann, zudem in einer lebendigen Hauptstadt wie Amsterdam, in der alles für Auf- und Umbruch steht. Auch für niederländische Verhältnisse ist die Openbare Bibliotheek Amsterdam mit ihrer Zentralbibliothek eigene Wege gegangen, die sich so an anderen Orten sicherlich nicht noch einmal umsetzen lassen. Insofern ist sie als einzigartiger Glücksfall zu betrachten. Die Reisegruppe hat den Aufenthalt in der OBA sehr genossen und ist an den folgenden Tagen wieder gekommen - zumindest zum Abendessen im Restaurant.



Durchblick durch Geschosse und Abteilungen



Kathrin Schultz und Jet de Mink (vorn links) führten die Gruppe des BIB Berlin durch die OBA

Der anschließend für 18:00 Uhr geplante Besuch des **Goethe-Instituts** an der Herengracht verzögerte sich um einige Zeit. Bei der Organisation des Besichtigungsprogramms vor Ort hat die Reisegruppe gern auf den Service für Bibliothekare zurück gegriffen, den das Goethe-Institut in Amsterdam anbietet. Ansprechpartnerin war hier Barbara Mulzer, die Bibliotheksleiterin, die die Gruppe nach wochenlangen Absprachen per E-Mail schließlich ins Goethe-Institut einlud, und wir sind der Einladung gern gefolgt. Barbara Mulzer berichtete über die Aktivitäten des Goethe-Instituts in den Niederlanden an den beiden Standorten in Amsterdam und Rotterdam. Neben der Vertretung des deutschen Kulturlebens sind dies Deutschkurse und ein breit gefächertes Veranstaltungsprogramm. Ein Rundgang durch das Haus aus dem 17. Jahrhundert beschloss den Besuch, der für den Geschmack einiger Reiseteilnehmer zu kurz ausfiel, und man überlegte, am nächsten Abend wieder zu kommen.

Der erste Reisetag ging bei einem gemeinsamen Abendessen im Restaurant „Haesje Claes“ mit Amsterdamer Flair und niederländischer und internationaler Küche zu Ende.

## 2. Tag: 24.09.

Der Umstand, dass sich die **Niederländische Nationalbibliothek** nicht in der Hauptstadt Amsterdam, sondern am Regierungssitz in Den Haag befindet, machte eine Exkursion dorthin notwendig.



Außenansicht vom Hauptbahnhof kommend



Lesesaal mit Freihandbereichen und Arbeitsplätzen

Die Königliche Bibliothek liegt in Den Haag direkt am Hauptbahnhof und ist in einem riesigen Gebäudekomplex aus den 80er Jahren untergebracht, der außerdem das Nationalarchiv beherbergt. Hier die wichtigsten Fakten in der Übersicht:

- Die Nationalbibliothek der Niederlande besteht als Einrichtung seit 1798.
- Die Bestände umfassen derzeit 6 Mio. Bände.

- Es steht ein jährliches Budget von 52 Mio. zur Verfügung. In den Niederlanden gibt es im Gegensatz zu Deutschland kein Pflichtexemplarrecht, so dass die Nationalbibliothek einen erheblichen Teil der in den Niederlanden erscheinenden Literatur sowie niederländische Literatur aus dem Ausland in der Regel käuflich erwerben muss.
- Der Bestand der Nationalbibliographie wächst jährlich um etwa 453.000 Bände Monographien und 85.000 Zeitschriftenhefte.

Der Besuch begann mit einer Videopräsentation auf Englisch, die einen Überblick über die Geschichte der Einrichtung sowie ihre Sammlungen und Bestände gab. Zusammen mit dem Nationalarchiv repräsentiert sie das kulturelle und wissenschaftliche Erbe des Landes. Daneben ist sie aber auch eine wissenschaftliche Forschungsbibliothek, die ihre Bestände entweder in Präsenznutzung oder zur Ausleihe zur Verfügung stellt. Dazu bietet sie in ihren Lesesälen 500 Lese- und Arbeitsplätze an, von denen 125 mit EDV ausgestattet sind.

Der abschließende Rundgang führte durch die Magazinbereiche der Nationalbibliographie, in denen offenbar noch sehr viel freie Fläche für die Zugänge der nächsten Jahre zur Verfügung steht, und den Lesesaal, der angenehme Ruhe ausstrahlte und zum wissenschaftlichen Arbeiten einlud.

Ein ursprünglich geplanter Vortrag zu Digitalisierungsprojekten der Königlichen Bibliothek musste leider ausfallen, da die zuständige Mitarbeiterin kurzfristig erkrankt war und nicht ersetzt werden konnte. Zumindest konnte dieser Punkt im Gespräch während des Rundgangs angerissen werden. Fazit: In der KB steht man der digitalen Langzeitarchivierung ausgesprochen skeptisch gegenüber.

Am Nachmittag stand um 15:00 Uhr die Besichtigung der Bibliothek des **Vredespaleis** (Friedenspalast) auf dem Programm. Er ist Sitz des Internationalen Gerichtshofs, des Ständigen Schiedshofes und der Haager Akademie für Völkerrecht.

Wer sich vor der Führung nicht mit der Einrichtung beschäftigt hatte, wusste nicht so recht, was ihn erwartete. Manch einer befürchtete womöglich, eine langweilige juristische Fachbibliothek mit verstaubten Loseblattsammlungen in modrigen Kellergewölben präsentiert zu bekommen. Doch weit gefehlt!



Außenansicht des Vredespaleis



Der Lesesaal als Verbindungstrakt zwischen Bibliothek und Paleis

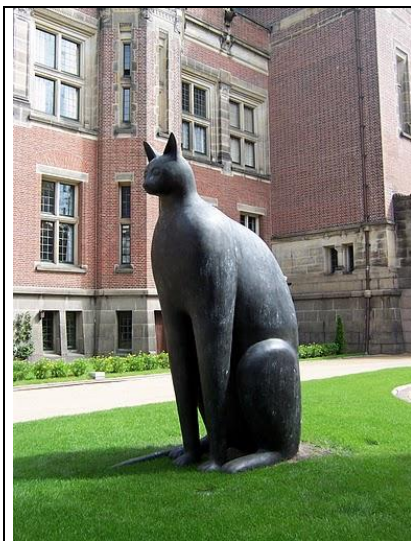
Nachdem die Gruppe die Pass- und Taschenkontrolle passiert hatte, wurde sie vom Leiter der Bibliothek, Herrn Jeroen Vervliet begrüßt. Dieser gab zunächst einige einführende Erläuterungen zum Vredespaleis, der 1907 bis 1913 nach Plänen des französischen Architekten Louis M. Cordonnier erbaut und vom US-amerikanischen Unternehmer Andrew Carnegie finanziert wurde.

Umso überraschender war es zu erfahren, dass die Bibliothek in einem Neubau untergebracht ist, der vom Stararchitekten Michael Wilford entworfen wurde, der auch die Britische Botschaft in Berlin geplant hat (von wegen „modriges Kellergewölbe“). Das Bibliotheksgebäude befindet sich links vom Paleis hinter Bäumen versteckt.

In einem Vortragsraum stellte Herr Vervliet die Angebote seiner Bibliothek nun ausführlich vor. Ein neues Gebäude allein reichte nicht aus. Die Bibliothek und ihre Dienstleistungen mussten nun auch schnellstmöglich im Internet präsent werden, was durch eine offene, progressive Einstellung gegenüber Web 2.0 Anwendungen gelang, die für eigene Zwecke genutzt werden. So gibt es z.B. eine Chatauskunft über meebo, ein Twitteraccount, E-Mail-Alert Dienste, Linksammlung auf del.icio.us.

Während des anschließenden Rundgangs zeigte Herr Vervliet der Gruppe die Büchermagazine im Untergeschoss des Neubaus und erläuterte bei dieser Gelegenheit die Vorzüge der neuen Magazine gegenüber denen im Altbau. Dort hatte die Unterbringung der Bestände in feuchten Kellergewölben (aha, also doch!) zu Problemen mit Schimmelbefall geführt.

Ein Schmuckstück der neuen Peace Palace Library, so der englische Name mit Blick auf die internationale Benutzerschaft, ist der Lesesaal, der im Verbindungstrakt zwischen Alt- und Neubau untergebracht ist. Aber Herr Vervliet ermöglichte zur Freude der Reisegruppe auch einen Blick in den alten Vredespaleis, der im Stil der Neorenaissance gestaltet wurde und dessen Ausstattung für niederländischen Geschmack zu üppig geriet. Dennoch können das Treppenhaus und der Gerichtssaal nur als beeindruckend bezeichnet werden. Nach über 2 Stunden ging die Führung damit zu Ende.



*New cat sculpture outside the Peace Palace Library by Henk Visch. "Henk Visch believes that the Cat is a universal image, very recognizable for everyone. The Cat is officially named 'The Witness', the reason being that it can hear anything and see in the dark. The Cat has its eyes closed, "as all the wisdom is inside the cat, ready to be delivered".*

Zurück in Amsterdam, wurde der Tag mit einem Filmabend im Goethe-Institut beschlossen. Zu sehen war „Die Abenteuer des Prinzen Achmed“, ein Silhouetten-Animationsfilm von Lotte Reiniger aus dem Jahr 1926, der älteste noch erhaltene Film seiner Art.

### 3. Tag: 25.09.

Da es, wie eingangs erwähnt, nicht gelang, für den Samstag einen Führungstermin durch eine Bibliothek in Amsterdam zu bekommen, wurde die Zeit zur freien Verfügung gestellt. Ein Angebot für alle war jedoch der Besuch der **Ausstellung „Irma Boom – Biography in books“** in den Bijzondere Collecties der Universität Amsterdam, das allerdings nur wenige Reiseteilnehmer wahrnahmen. - Irma Boom (\*1960) ist eine namhafte niederländische Typografin, Lehrerin Buchkünstlerin, deren Schaffen im Bereich der Buchgestaltung in der Ausstellung der Öffentlichkeit vorgestellt wurde. Die Exponate wurden von der Künstlerin selbst ausgewählt und auf kleinen Post-It-Zetteln beschrieben.

Ansonsten haben die Reiseteilnehmer den Tag mit Besuchen der zahlreichen Museen der Stadt verbracht. Darunter waren unter anderem

- das Rijksmuseum,
- das Jüdische Historische Museum,
- das Anne-Frank-Haus,
- das Widerstandsmuseum.

Es wurde ferner die Gelegenheit genutzt, die Stadt bei einer Grachtenrundfahrt kennen zu lernen. Amsterdam, diese alte, geschichtsträchtige Stadt, begeisterte und überraschte durch ihr modernes, pulsierendes Leben. Sehr nachhaltig positiv ist auch der Eindruck von der jahrzehnte-, wenn nicht jahrhundertealten Bereitschaft der Niederländer, sich für internationale Aufgaben zu engagieren. Dafür stand zum Beispiel der Besuch des Friedenspalastes.

Zwei Kolleginnen, die ein paar Tage länger in Amsterdam waren, besuchten außerdem das Internationale Institut für Sozialgeschichte und Aletta, das Institut für Frauengeschichte, wo sie eine jeweils 2-3stündige Führung erhielten.

#### 4. Tag: 26.09.

Die letzten Stunden vor der Rückreise wurden mit einem letzten Stadtbummel und der Besorgung von Souvenirs verbracht. Als der Großteil der Gruppe am frühen Nachmittag am Hauptbahnhof wieder die Heimreise nach Berlin antrat, waren die ersten, die per Flugzeug gereist sind, bereits schon zu Hause.

### **Zusammenfassung**

Zum Abschluss der Reise wurden die Reiseteilnehmer um ein Feedback gebeten. Hier zwei Stellungnahmen, die den Gesamteindruck der Gruppe repräsentieren:

*„Die Besichtigungen waren reichhaltig und werden "nachhaltig" sein - so, wie es wünschenswert ist. Die organisatorisch gestellten Weichen ergaben Möglichkeiten für die TeilnehmerInnen, sich auch untereinander in freundlicher und entspannter Atmosphäre auszutauschen, was als ein weiterer Gewinn der Reise zu verbuchen ist. (...)*

*Als Germanistin / Anglistin und Studienrätin, wenn auch im Ruhestand und weiter aktiv in der Vereinsarbeit, weiß ich, wie unentbehrlich Bibliotheken sind - und von Sparmaßnahmen nicht weiter betroffen werden dürfen. Die besuchten Bibliotheken sind dafür lebendige Beispiele.“*

*„Amsterdam selbst:*

*Weltoffenes, internationales Flair auf kleinem Raum trotzdem strahlt die Stadt mit ihren vielen Grachten, Brücken und kleinen Häusern eine gewisse Gemütlichkeit aus, die man in anderen Metropolen selten findet.*

*Gesamteindruck:*

*Es gab eine gute Balance zwischen Besichtigungsprogramm von Bibliotheken, kulturellen Unternehmungen (z.B. Grachtenrundfahrt, Museumsbesuche) und der Möglichkeit zum gegenseitigen Kennenlernen (z.B. durch gemeinsames Abendessen) der Gruppenmitglieder.*

*Eine rundum gelungene Reise, an die ich mich gerne erinnere.“*

### **Danksagung**

Ganz herzlich bedanken möchte ich mich im Namen der ganzen Gruppe bei Frau Barbara Mulzer vom Goethe-Institut in Amsterdam für ihre Unterstützung bei der Organisation des

Besichtigungsprogramms in Amsterdam und Den Haag, bei den Kolleginnen und Kollegen, die uns durch ihre Bibliotheken vor Ort geführt haben, bei den Bibliotheksleitern, Herrn Hans van Velzen und Herrn Jeroen Vervliet, die sich viel Zeit für uns genommen haben, sowie bei Bibliothek & Information International für finanzielle Unterstützung.

Frank Redies  
BIB-Landesgruppenvorstand Berlin  
12. Oktober 2010